

Flüsse, etwa 1 Meile vom Ende des See's, wo er einen der Wallnuss ähnlichen Baum, der einen angenehmen Wohlgeruch verbreitete, auffand; so viel ich aus einer so unbestimmten Beschreibung entnehmen kann, scheint es *Ceanothus velutinus Dougl.* zu sein.

3. Juli. An der Mündung dieses Flusses sind grosse Biberdämme; man brachte den ganzen Tag damit zu, stromaufwärts die Stromschnellen zu überwinden, mit denen der Fluss überreich gesegnet ist, und lagerte am „Wiakash“, ungefähr halbwegs zum zweiten See. Hier sind die Ufer etwas niedrig, mit Rothbäumen (*Abies Douglasii*) und Weinahorn (*Acer circinatum*) besetzt, jedoch ist nicht die geringste Spur von Land an ihnen zu sehen und unfern vom Flusse erhebt sich der Boden wieder zu beträchtlicher Höhe.

Am 4. Juli wurde um 4 Uhr Morgens nach einem anderen der Nimpkish-Fischerdörfer aufgebrochen und bis Mittag eine Strecke von 7 bis 8 Meilen zurückgelegt, bis zu dem Platze, wo sich der Fluss in zwei Richtungen theilt; aber wie gestern Nichts als Stromschnellen. Jetzt machte er sich nach dem 6 Meilen entfernten Kanus-See auf den Weg; um dem Canoe das Fortkommen auf dem seichten Fluss zu erleichtern, ging er zu Fuss durch ein von Rebhühnern (*Bonasa Sabini Dougl.*) wimmelndes Land. Er traf auch einen durch eine klare kalte Quelle genährten Teich ohne Abfluss, ähnlich den sogenannten „Blaslöchern“ in einigen Theilen des Nordwestens.

*Sagenhafter Indianer-Stamm im Inneren.* — Während dieses Marsches erzählte man ihm, dass landeinwärts ein Indianer-Stamm wohne, der weder Canoes noch irgend welchen Verkehr mit der Küste hätte; später erfuhr er, dass diese Leute zuweilen einige der Flüsse herabkämen und die Indianer südlich vom Nootka-Sund in Handelszwecken besuchten, man erbot sich auch, ihn zu ihnen zu führen, sobald er es wünsche. Der diesem Stamme beigelegte Name ist Saa Kalituck. Der Stamm soll etwa 50 bis 60 Männer zählen und wurde erst vor wenigen Jahren von einem der Nimpkish-Häuptlinge bei Gelegenheit eines Jagdzuges entdeckt. Die Indianische Erzählung dieser Entdeckung lautet folgendermassen:

Während wir um unser Feuer am Ufer eines kleinen Sees saßen, bemerkten wir einen im Wasser spielenden Biber. Wir gingen in der Hoffnung, eine Biber-Kolonie zu entdecken, auf dem Bache gefolgt waren, kamen wir zu einem kleinen See und das Erste, was sich unserem Blick hier darbott, war ein kleines Dorf auf dem gegenüberliegenden Ufer. Wir fanden beim Betreten desselben eine gute Aufnahme von Seiten der Indianer und handelten ihnen Felle ab, an welchen sie Überfluss hatten und die ihnen als Kleidung dienten. Sie erzählten uns, dass die südlichen

Petermann's Geogr. Mittheilungen. 1869, Heft III.

Indianer hierher Kriegszüge unternommen und eine grosse Zahl von ihnen getödtet hätten. Dieser Stamm ist den Nootkas bekannt, die sie in abergläubischer Furcht für Geister der Verstorbenen halten, weil sie dieselbe Sprache wie die Eingebornen am Nootka-Sund reden.“

Obgleich ich alle möglichen Nachforschungen anstellte, konnte ich keine Bestätigung dieser Geschichte finden und ich glaube, dass es sich nur um einige Jäger von dem Stamme der Nootkas handelt, welche zeitweilig das Innere besuchen, und dass die Geschichte ein von meinem Freunde Moffatt nur zum Theil verstandenes Fabrikat der Indianer ist.

Der Kanus-See ist 10 Meilen lang. Der heutige Lagerplatz befand sich am Fusse eines schneebedeckten Berges, an welchem ausserordentlich forellenreiche Bäche entsprangen. Am 5. Juli erfolgte Moffatt's Aufbruch um 9 Uhr Morgens, er überschritt die Tragstelle, eine Reihenfolge von Gebirgsdefilés bis zur Quelle des Nootka-Flusses. Während eines 3- bis 4stündigen Laufes von seiner Quelle aus verschwindet dieser Fluss zu drei verschiedenen Malen. Ich habe diess bei keinem Fluss westlich von dem Kaskade-Gebirge bemerkt, ganz gewöhnlich ist es jedoch bei den Flüssen östlich von diesem Gebirge, besonders in den südlicheren trockenen Gegenden, z. B. der „Sink“ des Humboldt-Flusses, der „Sink“ des Carson-Flusses &c. Abends 7 Uhr kam er am Nootka-Sund an.

*Hankin's und Wood's Exkursion nach dem Kyuquot-Sund.* — Hankin und Wood verfolgten 1862 einen ähnlichen Weg bis zum See, hier aber schlugen sie eine andere Richtung ein und erreichten den Kyuquot-Sund (Shingle Point; Mündung des Narrow Gut-Baches, 49° 59' 55" N. Br. und 127° 9' 30" W. L.) nach vielen Abenteuern, welche auch nur anzudeuten der beschränkte Raum dieser Blätter nicht gestattet. Die Beschaffenheit des Landes war nahezu dieselbe.

*Indianische Nomenklatur.* — Ich selbst habe den Nimpkish-Fluss besucht und mein Freund Pym Nerins Compton, der Nachfolger von Mr. Moffatt zu Fort Rupert, war mir behülflich, die Widersprüche der auf diese Flüsse und See'n bezüglichen Indianischen Nomenklatur Hankin's und Moffatt's auszugleichen, denn es erging denselben wie fast Allen, die nicht gewohnt sind, Indianische Terminologie niederzuschreiben, oder nicht mit den Sprachen dieser Stämme vertraut sind, sie gaben beide verschiedene Namen und, wie ich herausbekommen habe, beide falsche. Hankin's Karmutsen- (Karmutsen-) See ist Moffatt's T'sleth-See, den die Indianischen Händler gewöhnlich Nimpkish-See nennen. Erstens giebt es in keiner nordwestlichen Sprache ein „r“ und kein Wort in dem Quakwalth, das die Nimpkish-Indianer wie Karmutsen sprechen; zweitens heisst das Wort T'sleth in Wirklichkeit „ein See“ und wird auf jeden See angewendet. Bei den Indianern heisst dieser See Kilkalla.